

Locales

Halle, 29. September.

Die in der am Sonntag abgehaltenen Sitzung zunächst die Angelegenheit der Zwingerstraße ausführlich besprochen. Im Anschluss an andere in dieser Sache bereits früher der öffentlichen Mittheilungen bedürftig war, daß das Vorjahr 3 m breit werden wird. Der Ausbau dieser Straße vor dem Beginn der Bauarbeiten wird beendet sein können. Im Bezug auf die Fischgründen-Regulirungen wurde gewünscht, daß nicht nur Fischweide, sondern für einen guten Stadtheil im Voraus regulirt werden möchte; es würde dadurch vermieden werden, daß Bäume verjüngt würden, weil die Fischgründen noch nicht regulirt wären. Auch die Theaterbaufrage wurde erwähnt und hierbei die Hoffnung ausgesprochen, daß nächstes Jahr günstige Witterung vorausgesetzt, der Bau bis unter Dach gebracht würde, sodas dann im Jahre 1886 schon im neuen Hause gespielt werden könnte. Eine längere Besprechung fand statt über die Frage, was eigentlich die Mühlwerke am Friesenbühl gehören. Seit ungefähr 40 Jahren hat nämlich die Stadt stets sämtliche Reparaturarbeiten tragen müssen, da die dortigen Mühlwerke für sich stets gemacht haben, zu diesen Kosten beizutragen. Daraus dürfte doch wohl der Schluss gezogen werden, daß die Stadt nun auch Eigentümerin dieser Werke sei. Wenn dem aber so ist, dann müßte den Mühlwerkbesitzern das Recht abgehoben werden, anderen Führern als dem ihrigen wie Droschken & das Dachverfahren zu werden und die Passage durch den bekannten Bogen zu sperren. In der heutigen Sitzung wird sich die Stadtvorordneten-Versammlung darüber zu entscheiden haben, an welcher Stelle die Leichenhalle auf dem Schloßberge erbaut werden soll. Die Friedhofskommission hat bekanntlich daran fest, daß dieses Gebäude neben dem Eingange zu stehen kommen soll, während die Baukommission es für angemessener hält, daß die Leichenhalle in möglichster Nähe der (in der Mitte des Friedhofes zu erbauenden) Kapelle kommen solle. Ein anderer Vorschlag wurde von einem Mitgliede des Bürgervereins gemacht, dahin gehend, daß diese Leichenhalle unter die Kapelle gelegt würde, damit auch die ästhetische Lage der Begräbnisplätze etwas verbessert werde, was in der heißen Jahreszeit von großer Wichtigkeit im sanitären Interesse sein würde. Zum Schluss wurde noch der Antrag besprochen, daß die Entfernung der Baugruben nach Festlegung des Baues erfolgt, und das Abarbeiten der Dächer, die über über das Theater gehalten und den Verkehr sehr beeinträchtigenden Ratten mit daranhängenden Werken entfernt werden möchten.

Geographentag in Rösen. Die am Sonntag den 28. September Nachmittags 4 Uhr in Rösen abgehaltene Wanderversammlung des Vereins für Erdkunde in Halle gefallt sich insofern zu einer höchst interessanten, als an derselben Vertreter sämtlicher Vereine der Provinz theilnahmen. Nachdem der Geheimrath Dinter den Vorsitz übernommen, berichtete Herr Professor Kirchhoff über seinen der einzelnen Vereine in Angriff genommenen hydrographischen Bericht: 1) eine graphische Darstellung der hydrographischen Verhältnisse der Elbe und Magdeburg; 2) eine Karte, entworfen von Herrn Stubb, Willy Ullig auf Grund seiner Ausmessungen des süßen Sees bei GutsMuth; 3) ein Entwurf, welcher zeigt, daß die sogenannten Mädelstetten nur in der Umgebung von Halle vorkommen, etwa in dem Gebiet des alten Spinnbades und Kaffe-Baues; 4) gab er höchst dankenswerthe Mittheilungen über die Größe der Bevölkerung in den Dörfern am Erfurt herum, aus welcher hervorzog, daß die Bewohner derselben die größten in ganz Mitteldeutschland sind und darauf begannen die für den Tag angedachten Vorträge, aus denen besonders hervorzuheben ist der des Herrn Prof. Kirchhoff über die geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der deutschen Kolonie an der Kamerun-Bai. Als nächster Versammlungsort wurde Thale am Eingange des Bodehafens bestimmt. Ein gemeinschaftliches Abendessen beendete die überaus angenehme Veranstaltung.

150-jähriges Stiftungsfest. In hervorragender solenner Weise begeht der kaufmännische Verein Union in den Tagen von Sonnabend bis Dienstag das Fest seines 50-jährigen Bestehens. Am Vorabend des Festes, am vorigen Sonnabend Abend, hatten sich eine große Zahl Festtheilnehmer im Kronprinzen zu einem gemeinschaftlichen Besammentreffen zusammengefunden. Der Vorsitzende, Herr Kretschmar, begrüßte in längerer Rede die Anwesenden, unter denen sich auch die drei Herren: Edel-Wilhelm, H. Thiele und H. Wacker. Halle befanden, welche vor fünfzig Jahren den Verein mit gegründet hatten. In Erinnerung hierauf sprach ein früheres Vorstandsmitglied, Herr Vieban, im Namen der Mitglieder und Gäste seinen Dank aus. Nach einer Weile wurde dann von einigen älteren Mitgliedern die Parodie von Wagner's "Lairn-häuser" mit köstlichem Humor in trefflicher Weise aufgeführt. Als spät in den Worten hinein blieben die Theilnehmer bei einander. Nach dem offiziellen Festessen im Cafe David's vereinigten sich gegen 180 Personen gestern Nachmittag bei dem Festdiner im Stadtschützenhaus. Der obere Saal war mit wohlthätig prächtiger Pracht decorirt worden. Außer zahlreichen Wappen und Fahnen waren lauschwürdige Gemälde und die Zahlmengen 50 mehrfach angebracht worden. Am Eingange und zu beiden Seiten der Mittelhalle waren prächtige Draperien aufgestellt. Die Mittelhalle, der Hintergrund des Saales war in höchst sinniger und geschmackvoller Weise in ein mit vollem Segel eben in den Hafen einlaufendes „glückliches Schiff“ umgewandelt worden, welches in goldenen Buchstaben das Wort „Union“ zeigte. An dem Mast beflagelte sich auch noch ein Gründer des Vereins, Herr Kommerzienrath Wertbet, zugleich auch Vorsitzender der Handelskammer. Außerdem bemerkten wir

unter den Geladenen Herrn Oberbürgermeister Staube und die Herren Kommerzienräthe Steedner und Dehne. Nach dem durch Herrn Franz Bauer ausgebrachten Rapport gab der Vereinsvorsitzende, Herr Kretschmar ein Bild der Entwicklung des Vereins, wozu nach, daß der Verein stets im Besitze und Sinne seiner Vorgänger bestanden und toastete auf die 8 noch lebenden Gründer des Vereins. Von den vielen Trinkreden wollen wir noch des von Herrn Heilmann ausgebrachten gedenken, welcher den Ehrengästen, Herren Oberbürgermeister Staube und den vier anwesenden Kommerzienräthen ein Hoch brachte. Hierauf ergriff Herr Oberbürgermeister Staube das Wort, dankte für die freundliche Einladung und das ausgebrachte Hoch und führte in zündender Rede des Weiteren aus, wie durch die Entwicklung des Handels unsere Stadt emporgehoben sei zu einer Handelsstadt, welche durch die am vergangenen Sonnabend bewirkte Legung der Kette mit Hamburg verbunden sei. Man dürfe wohl sich der Hoffnung hingeben, daß manches glückliche Schiff zwischen diesen Städten verkehren werde zum Behen des Handels und damit verbunden zum Wohle unserer Stadt. Schließlich brachte genannter Herr ein Hoch dem halle'schen Handel. Derselben und Zukünftigen, darunter auch poetische, waren aus Rath und Fern eingetroffen. An der Tafel wurden eigens zu diesem Zwecke gedichtete Festlieder gesungen. Die Tafelmusik wurde durch die Halle'sche Kapelle ausgeführt.

[Entgleist.] Von dem am vorigen Sonnabend Abend um 7 Uhr 40 Min. von Leipzig abgefahrenen Personenzuge entgleiste aus noch unangefahreter Ursache bei der Ankunft hier selbst die Maschine. Auf dem Maschinenfuhrer, welcher leicht am Kopfe verletzt wurde, kam Niemand zu Schaden. In Folge dieses Unfalles konnte der von Magdeburg kommende Personenzug erst nach einstuündigem Aufenthalt von hier abgefahren werden.

[Das Projekt.] durch die Stadt vom Hammerthor, über den Markt nach dem grünen Hof eine Straßenbahnlinie einzurichten, scheint der Verwirklichung näher gekommen zu sein, denn die Straßenbahn-Kommission wird sich in ihrer nächsten am Donnerstag stattfindenden Sitzung mit der näheren Prüfung dieses Projektes beschäftigen. Vorher wird die Kommission im Depot der Straßenbahn-Gesellschaft in der Klosterstraße die veranschaulichte an einem Bahnwagen angebrachte, besonders konstruirte Nothbremse, sowie die Umarmungen der Räder besichtigen, durch welche Unglücksfällen durch Ueberfahrenen vorgebeugt werden soll.

[Unsere Garnison.] ist am vergangenen Sonnabend Abend mittels Extrazuges wieder hier eingetroffen und wurde von einer großen Menschenmenge vom Bahnhofe durch die Stadt geleitet. Beim Hindringen der Fahne nach der Wohnung des Regimentskommandeurs, Herrn Oberst Gassel wurde ein Musikor aus dem Martinsberge von Krämpfen befallen und mußte in das nächste Haus getragen werden, von wo er später mittels Droschke nach seiner Wohnung gebracht wurde.

Städtische Kommissionen. 1) Kommission für die Hallen-Angelegenheit. Sitzung am Mittwoch den 1. Oktober c. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. 2) Straßenbahn-Kommission. Donnerstag den 2. Oktober c. Nachmittags 4 Uhr Besichtigung des mit Nothbremse und Abzugsvorrichtungen versehenen Wagens im Straßenbahn-Depot; demnach Sitzung im Magistrats-Sitzungszimmer. Besuchs Prüfung des Projektes betr. die vorgeschlagene Linie Steinthor - Markt - Hammerthor; event. Begehung dieser Linie.

Stadtsammler Halle. Meldung vom 27. September. Aufgegeben: Der Sigarenmacher Johann Friedrich Siegelbaum und Hofmeier Friederike Siegel, Hospitalplatz 9. Der Former Louis Wolff Siegel, Lindenstraße 14, und Johanne Marie Gursch, A. Kaufstraße 13. Der Schneider Friedrich Gustav Arkel und Clara Therese Alwine Anna Schmoll, Dummegasse 7. Der Schuhmacher Heinrich August Wilhelm Hoffmann, A. Sandberg 5, und Marie Louise Friederike Heilmann, Königstraße 35. Der Kapellmeister Johann August Peter und Emma Louise Seiffert, Beiln.

Cheschkriegungen: Der Schlosser Friedrich Gottfried Keller, Pfäfersstraße 11, und Friederike Pauline Schmeller, neue Promenade 16. Der Handarbeiter Karl Hermann Köppler und Wilhelmine Genette Hain, Thumstraße 24. Der Maurer Gottlieb Büchel, Beimgärten 25, und Johanne Auguste Marie Albus, Beimgärten 25. Der Maurer Ferdinand Carl Wilhelm Hoff, a. b. Moritzstraße 5, und Friederike Wilhelmine Emma Giesemann, Fleischer-gasse 25. Der Handarbeiter Guard Ferdinand Carl Händel und Friederike Therese Louise Wiefner, Beimgärten 10. Der Former Franz Bruno Gerboud, Steinbockstraße 4, und Christine Hulda Brinzier, Nebenackerstraße 9. Der Handarbeiter Friedrich Carl Albert Vater, Kellergasse 6, und Louise Schumann, Altingasse 8. Der Schlosser Julius Max Köppler und Johanne Mathilde Hesse, Pfämershöhe 7. Der Schneider Friedrich Moritz Dittmar, Wörmlicherstraße 50, und Friederike Minna Louise Edert, Sehmweg 6.

Gebohren: Dem Lehrer Gualt Jessel, neue Promenade 5, ein S., Felix Bodo. — Dem Maurer Franz Tag, Buchererstraße 2, ein S., Erdmann Friedrich Karl. — Dem Schlossermeister Carl Brüdner, Karlsruherstraße 21, eine T., Anna Ida. — Dem Schneider Gustav Keumann, II. Beimgärten 2, eine T., Hulda Hulda. — Dem Tischler Gustav Schmidt, gr. Märkerstraße 22, ein S., Gustav. — Dem Handarbeiter Ferdinand Lossa, Hallgasse 6, eine T., Meta Ella Elsa. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Schulze, Dientz, eine T., Emma Meta. — Dem Kürschner Friedrich Wierschinsky, Schmeerstraße 23, ein S., Max Felix Otto. — Dem Ingenieur Otto Trautmann, Merseburgerstraße 41, ein S.,

Karl Georg Paul. — Dem Handarbeiter Karl Händel, Raffnerstraße 8, eine T., Emma Hulda. — Dem Maurermeister Richard Grotz, Magdeburgerstraße 5, ein S., Andreas Jacob Karl Michard. — Dem Kaufmann Albert Andreas, Bahngasse 11, eine T., Gertraud Gebwig. — Dem Polizei-Sergeanten August Fröhlich, eine T., Felsstraße 1. — Dem Fuhrmann Adolf Bruder, Dientz, ein S., Friedrich Adolf. — Dem Handarbeiter Dilar Schardt, Unterberg 9, ein S., Hermann.

Gestorben: Des Säler Friedrich Großmann S. Ernst, 10 M. 12 J., Zuberlufte, Neustadt 5. — Der Arbeiter Friedrich Bey, 31 6 J. M. 17 J., Lungen- u. Magen-Darm-entzündung, Mittel. — Des Fabrikarbeiter Theodor Borgmann Ehefrau Friederike geb. Agte, 64 J. 3 M. 17 J., Hirn- Schlagfluß, Sommergasse 7. — Des Polizei-Sergeanten August Fröhlich 2, 20 St., Schwäche, Felsstraße 1.

Verichtigung. Dem Fabrikmeister Theodor Vater, Ludwigsstraße 10, eine T. Minn. Anna.

Stadtsammler Giebichenstein. Meldung vom 25. September. Gebohren: Dem Zimmermann C. F. Springer eine T., Brunnenstraße 28. — Dem Fabrikarbeiter C. A. Jacobi eine T., Schloßweg 8. — Dem Schneider C. F. C. Wolf ein S., Königstraße 1. — Dem Fabrikmeister C. L. C. Wessphal ein S., Gosenstraße 15. — Dem Buchbinder H. F. F. Hempert eine T., Hofstraße 6. — Gestorben: Des Handarbeiter F. J. Albrecht 2, 11 M. 18 J., Darmleiden, Gosenstraße 4a. — Meldung vom 26. September. Gebohren: Dem Fabrikmeister A. F. Ruloff eine T., Reilstraße 29a. — Dem Handarbeiter L. C. E. Grimm ein S., Wälfstraße 13. — Dem Fleischermeister C. A. Stephan ein S., Reilstraße 5. — Eine unehel. T. Auguststraße 6.

Interims-Stadtheater. Halle, 28. September.

Vor vollen Hause kam gestern Abend „Die schöne Ungarin“, eine große Posse von Mannstift und Keller, mit der Musik von Steffens, zur Aufführung und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Das Publikum kam heute aus dem Laden heraus. Der Hauptcharakter ist etwa folgender: Ein sogenannter Krautemacher der schlimmsten Sorte, der Kommissar Walzbock, ist Willens, wieder einmal in sein Vater gezeigtes Opfer, dem Kolonialwarenhändler Wiesebeck und dem Bankier Schröder durch Drängen zur Zahlung immer neue Procente abzuwingen. Vor einigen Jahren ist der Kassirer Schröder unter dem Vorwande der Unterschlagung entlassen worden. Damals hatte nämlich Walzbock eine schon bezahlte Rechnung über eine bedeutende Summe vorgelegt, nachdem er die Quittung über dieselbe dem Kassirer gestohlen. Der Kassirer ist mit seiner Frau und Tochter Anna ins Ausland gegangen und ist dort aus Gram über seine verlorene Ehre gestorben. Seine Tochter hat von einer Schwesler ihrer unglücklich auch verstorbenen Mutter ein Bergwerk in Ungarn geerbt, und erscheint nun als schöne Ungarin unter dem Namen Irma von Bereng in Berlin, um womöglich die Ehrenrettung ihres Vaters zu bewirken. Indem sie jedoch Wiesebeck als auch Schröder durch Schenkung von Kapitalien in die Lage setz, sich von Walzbock zu befreien, sucht sie dieselben zur Unterwerfung bei ihrem Vorhaben zu gewinnen. Durch den Abschluß des letztgenannten Aktens von Schröder, des Geliebten der schönen Ungarin, wird bei der Zahlung dem Wucherer die gestohlene Quittung entziffen. Das Stück schließt mit der Verlobung von vier Liebesspaaren.

Die Darstellung war wieder vorzüglich. Frä. Matinka wußte sowohl gefänglich, als auch durch die gute Wiedergabe des ungarischen Deutsch mit sehr scharfer prononcirter Aussprache voll gerecht zu werden. Herr Zug als Wiesebeck und Herr Heidenreich als Schusterjunge zeigten uns und bei sonst recht guten Leistungen manchmal etwas die Grenze der Karikatur zu treten. Herr Gröbe wirkte durch Wäste, Stimme und Spiel ganz außerordentlich als Wucherer Walzbock, und auch Herr Gabriel stellte recht gut den Gesangslehrer und Komponisten Triller dar, der nach seinem eigenen Aussprache „ein Künstler ist, wenn er es auch nicht nötig hat“. Eine wunderbare, aber die Lausmuskeln mächtig reizende Figur, der Wilkos, das böse Weibchen Walzbocks hatte in Herrn Böttger einen gescheiterten Darsteller gefunden. Auch die zahlreichen andern noch aufzutretenden Personen spielten recht gut, so daß das Stück mit seinen Couplets, Tänzen und lebenden Bildern ein recht hübsches Ganze bildete. Mehrer Applaus wurde den Darstellern, oft bei offener Scene, zu Theil und in fröhlicher Stimmung verließ das reichlich besetzte Publikum das Theater.

Provinzialles. Eisenbahn. Ein Bäckermeister aus Staßfurt, der mit seinem Gesinde den Wiesemann besuchen wollte, wurde aber einen Altkieder in die Grundbrücke gemacht hatte, gestürzt auf der Chaussee einen Unbekannten die Mitfahr. Auf dem Wiesemann angekommen, übergab er jenem Unbekannten sein Gesinde zur Beaufsichtigung, da er erst ein notwendiges Geschäft abzumachen hatte, mußte aber bei seiner Wiedereinfahrt die traurige Entdeckung machen, daß seine Gesinde aber wurde vertrieben und was gegen war; der Unbekannte war mit Reis und Bagel versehen. Am nächsten Morgen aber wurde derselbe mit einem Gesinde in dem Augenblicke hingeführt gemacht, als beide mit ihrem Raube zum Wälfstraße, 28. September. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde im Restaurant „zum Bad“ ein frischer Einbruchsdiebstahl verübt. Im genannten Lokal war von einer Firma Fabian ein Ausverkauf von Teppichen, Möbelstoffen, Manufakturwaaren u. veranstaltet

und ein bei dieser Firma bediensteter Kommissar schief in die Saale, worin die Waaren lagen. Der Dieb, der durch Zerrüttungen mehrerer Fensterreihen verschiedener Zimmer sich Eingang in den Saal verschafft hatte, raubte eine dem Schlafenden gehörige Uhr mit Kette, einen Lehnstuhler, sowie eine Viehtafel mit einem fünfzig-Markstein und einem Coupon, über einen kleinen Betrag lautend. Was jetzt für die Dieb ermittelt.

(W. Kroll.)
Fünf. Vor Kurzem entgingen an der neuen Drahtseilbahn sechs mit Steinen beladene Wagen und stürzten hoch aus der Luft herab auf die Erde, wo sie zerfielen. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht beschädigt worden, doch schied nicht viel daran, da der Besitzer der Bahn selbst etwas später mit einem solchen Wagen herabzufahren beabsichtigte. Bedenklich mahnt der Vorfall zu größter Vorsicht bei Benutzung der unter der Bahn wegführenden Wege, so lange nicht genügende Vorkehrungen getroffen sind, etwa herabstürzende Wagen z. aufzunehmen.

Nordhausen, 28. September. Am 28. Mai d. J. wurde von hiesiger Strafkammer der Besitzer der Restauration, Wilhelmshöhe, Wilhelm Ruprecht, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, weil er dem toten Cigarrenmacher Kler von hier, der sich Ende November v. J. in der Nähe der Wilhelmshöhe erschoss, die silberne Taschenuhr abgenommen hatte. Ruprecht hatte beim Reichsgericht Berufung eingelegt, diese war aber am vergangenen Montage verworfen worden. Gehehrt sollte nun Ruprecht seine Gefängnisstrafe antreten, aber vorgelassen früh wurde er von seinen Angehörigen verweigelt; endlich fanden sie in dem Festsaal der Abführung die mit Kreide geschriebenen Worte: „Ich bin in der Brustkammer!“ Dort hing er als Zeuge an einem Stricke!

Am Abends des 24. d. Mts. wurde in der Nähe des Bahnhofs Woltraamshausen der hiesige Fleischermeister Kaufe überfahren und beim Nachgehen des Locomotivführers bereits tot gefunden. Diese auffällige Thatsache führte zu der Annahme, Kaufe sei vorher getödtet und tot auf die Schienen gelegt. Inzwischen hat die Aussage des Galantiers Knauf, Besitzer einer beim Bahnhofs Woltraamshausen gelegenen Gastwirtschaft, in welcher Kaufe an jenem Abend den Zug erwartet hat, nicht in der Dunkelheit gebracht. Kaufe ist an jenem Abend in der trüben Meinung, der kommende Güterzug sei der von ihm erwartete Personenzug, in größte Eile und Aufregung den mehr als hauseigenen Bahndamm hinaufgesehrt, oben hat ihn wahrscheinlich ein Schlaglicht getroffen, er ist tot auf das Geleis gestürzt und dann überfahren worden.

Nordhausen, 26. September. Ein schmerzliches Verbrechen ist in dem etwa 3 Stunden von hier entfernten Dorfe Sünningende verübt worden. Ein Mörder dahelst lebte seit längerer Zeit mit seinem in Unfrieden wegen Vermögenssäubnernder. Nachdem nun gestern ein von einem hiesigen Rechtsanwalt vorgenommener Vergleichsverhandlung seinen Erfolg gehabt, gingen Beide nach Hause und dort entspann sich zwischen ihnen ein neuer Zwist, der damit endete, daß der Vater den Sohn erschlug. — Gestern wurde zwischen den Stationen Kleinfurda und Woltraamshausen der Nordbahn-Extrakt Eisenbahn ein Unbekannter vom Güterzug überfahren. Derselbe wurde als der Fleischer Kaufe von hier erkannt und ist derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach ermordet und dann auf die Schienen gelegt worden. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird wohl das Nähere ergeben. (L. T.)

Kassel, 26. September. Auf außerordentlich traurige und merkwürdige Weise ist in dem nahen Wehleben das fünfjährige, einjährige Söhnchen einer armen Witwe ums Leben gekommen. Es spielte mit mehreren Knaben und entfernte sich etwas von denselben, um von einem Hohlunderbusch eine Berte zu schneiden. Schon hatte es sich einen starken Zweig heruntergehoben und wollte davon abscheiden, als denselbe zurückfiel. Unglücklicher Weise hatte sich ein Seitenast hinten in das Halsloch des Knaben gehoben und so wurde der Bewußtseinsverloren von dem kräftigen Aste in die Höhe gehoben, ohne auch nur im Stande zu sein, um Hilfe zu schreien, weil das Halsloch ihm die Kehle zugeschnitten. Nach einiger Zeit suchten ihn die Gefährten und fanden nur noch die Berte des Knaben im Busch.

Neustadt a. d. O. Während der vor einigen Tagen stattgefundenen Kirnweie ereignete sich in nahen Staan ein recht bedauerliches Unglück. Eine Frau will, ihr jüngstes Kind auf dem Arme, die Treppe hinabsteigen und kommt zu Falle. Krampfhaft sucht sie ihr Kind im Sturze vor Gefahr zu schützen, doch durch die Wucht des Sturzes wird es ihren Armen entzogen und hinauf auf das Pfalter der Hausflur geschleudert, mehrfach mit dem Kopfe heftig aufschlagend. Die Art der Hülfe eintraf, war das Kind bereits den Verletzungen erlegen, die Mutter jedoch, obwohl auch nicht unerheblich zu Schaden gekommen, ist wieder auf dem Wege der Besserung.

Kern. Am 26. d. M. Vormittags 10 Uhr wurde der Heizer Friedrich Waumann aus Bienenborn, welcher auf dem Brauereisenden Gute in Reinsdorf bei der Drehmaschine beschäftigt war, beim Schmierren derselben von einer Welle erfasst und mehrere Male herumgeschleudert, so daß der Unglückliche nicht unbedeutende Verletzungen davontrug und während der Aufnahme in das hiesige Krankenhaus verstarb.

Stolberg, 26. September. Sei einigen Tagen ist unser Erlauchtes Grafenhaus und mit ihm die Bewohner unserer Stadt in großer Sorge. Se. Erlauchte der Herr Erbgraf ist schwer erkrankt. Heute wird Herr Geheimrat Professor Dr. Weber aus Halle erwartet, um im Verein mit dem Hofmedikus Herrn Sanitätsrat Dr. Föb die Behandlung des hohen Kranken zu übernehmen.

Bei der kürzlich stattgefundenen Restauration der Kirche zu Kleinjocher fand man auf dem Kirchboden dahelst auch noch die Trümmer des Wagens, auf welchem im Jahre 1680, wo die orientalische Pest herrschte, die Verstorbene zu Grabe gebracht wurden. Daß die damals so entsetzlich grassierende Krankheit in der That die orientalische Pest war, geht aus einem in unserem Besitz befindlichen

Schriftstück eines damaligen Studenten Herold, der einen in der Petersstraße „Zum goldenen Engel“ wohnenden erkrankten Kommissionen besuchte und dessen Schreibung der Krankheits-symptome dieses zweifelslos als die der orientalischen Pest lauzet bezeichnet.

Das Münchener Fremdenblatt erzählt von dem Aufenthalt des deutschen Kronprinzen in Dinkelsbühl folgende Anecdote: Bei der Besichtigung der St. Georgskirche in Nördlingen sprach sich der Kronprinz lebhaft über deren Pracht und Größe aus. Es wurde ihm nun bedeutet, daß die katholische Kirche in Dinkelsbühl eine noch schönere und größere sei, und deshalb beschloß er, selbige auch anzusehen. Von diesem Entschlusse wurde der Magistrat in Dinkelsbühl telegraphisch in Kenntnis gesetzt, und so erwartete der Vorstand den Kronprinzen. Bei Antritt des Festes wollte der Bürgermeister eine Ansprache halten, doch der Kronprinz unterbrach ihn mit den Worten: „Wissen Sie was, wir zwei scheinen mit einander einen Vertrag ab, Sie reden nichts und ich auch nicht!“ worauf die Besichtigung der Kirche stattfand. Nach Besichtigung derselben nahm der Kronprinz in den schmeichlichsten Worten Abschied und fuhr weiter.

Vermiſchte.
Von der entzündlichen Viehwärzigkeit unserer Kronprinzen wird ein neues Beispiel erzählt: Während der letzten Mandatvergabe bemerkte der Kronprinz auf dem Wahngänge zu D. unter der ihm entworfenen zuwider den Menge einen ihm aus früheren Jahren wohlbelannten Besucher nebst Tochter. In bekannter Beifolgschaft schritt „unser Herr“ sofort auf Herrn von * zu und unterhielt sich minutenlang mit ihm. Herr von * behielt während dieser Unterredung selbst den Hut in der Hand und bedeckte sich damit selbst dann noch nicht, als der Kronprinz ihn hierzu aufforderte. Da wollte sich der gute Herr mit den Worten an Präsidenten von *. „Mein gnädiges Fräulein, Sie haben gewiß einen Einfluß auf Ihren Herrn Vater, vielleicht veranlassen Sie Ihren Papa, den Hut aufzugeben, — ich habe ihn vergeblich darum gebeten.“ — Welchen Eindruck diese Viehwärzigkeit auf die Augen dieser Scene gemacht, das braucht wohl nicht erst geschrieben zu werden.

Am 25. September. In dem Hofe des hiesigen Untersuchungsgefängnisses erfolgte heute Morgen 8 Uhr die Hinrichtung des Raubmörders Sonnenstein mittels des Fallbeils. Derselbe hatte in Gemeinshaft mit dem am 9. Oktober v. J. hingerichteten Krumstich die Witwe Scheider in Duenau ermordet und ermordet, war dann nach Frankreich entkommen, wo er abermals einen Raubmordversuch beging, welcher die mittelbare Ursache zu seiner Auslieferung an das hiesige Gericht wurde. Der Gerichtete war der That in vollem Umfange gefählig.

Am 25. September. Am Sonntage nahm der Gottesdienst in hiesiger Kirche kurz vor seinem natürlichen ein unmaritimes Ende. Als während der Predigt lautlose Stille herrschte, vernahm man von der Gallerie her ein eigentümliches Geräusch, wodurch das Publikum in Unruhe versetzt wurde. Man hörte in immer stärkerer Weise die Schritte Perleleienter, und Anfangs barren die zahlreich Versammelten, den beruhigenden Worten des Geistlichen Glaubens spendend, einige Momente geduldsig aus. Als jedoch die Rufe: „Feuer!“ und die Gallerie bricht zusammen!“ laut wurden, war es mit aller Eile, worüber und Alles flüchtete dem Ausgange zu. In Folge des großen Gedränges sind einige unbedeutende Verletzungen vorgekommen. Ein erster Unfall ist, so viel wir in Erfahrung gebracht, nicht zu beklagen. Die ganze Sache ist darauf zurückzuführen, daß auf der Empore eine Person in Ohnmacht fiel und hinausgetragen wurde. Die Sucht, zwecklos mitzuläufen, hat müßige Sentationsfreunde bestimmt, aus dem Hause hinauszuflüchten und dadurch die ganze Verwirrung hervorgerufen. Jedenfalls hat diese Panik den Beweis geliefert, daß sich unsere Kirche in kaum zwei Minuten vollständig leerte.

Aus Döberkanten wird ein Unglücksfall mitgeteilt, der lebhaft an jenen erinnert, durch den kürzlich die Gräfin Theresie Kossig-Schmitz-Kessendorff das Leben verloren hat. Vor einigen Tagen ging der Lehrer von Alereseg (Geistl. Spital), Namens Moriz Babe, mit mehreren Gefährten auf die Jagd. Die Gesellschaft hielt im hinteren Graben Platz, um Stärkungen zu sich zu nehmen, und Lehrer Babe hielt während des Speisens das Gewehr an den Leib gedrückt. Wahrscheinlich war der Hahn denselben gepannt gewesen und einer der Jagdhunde zufällig auf den Drücker getreten. Der Hahn schlug zu, das Gewehr entließ sich und die ganze Ladung von dreizehn bis vierzehn Kugeln drang dem Lehrer in den Unterleib. Der Unglückliche war tödtlich getroffen. Um eine Tragbahren aus Baumstämmen anfertigen zu können, mußten die Jäger erst aus weiter Entfernung ein Weil holen; bis zum nächsten Wasser war es auch eine halbe Stunde weit. Der Arzt mußte aus Spital, das vier Stunden entfernt liegt, geholt werden. Als derselbe auf der Unglücksstätte eintraf, konnte er nur konstatieren, daß Babe rettungslos verloren sei. Von 10 Uhr Vormittags bis 1/2 4 Uhr Nachmittags litt der erst sechswanzigjährige Mann bei vollem Bewußtsein die fürchterlichsten Schmerzen, bis ihn der Tod von seinen Leiden befreite.

Am 26. September. Gestern Abend stieß der von Oppeln nach Breslau am 7 Uhr 1/2 Min. abgehende Personenzug auf dem Bahngang Lenen mit einem Güterzug, der auf denselben Geleise zur Verfrachtung nach Breslau bestand, heftig zusammen. Die Maschine des Personenzuges fuhr, obgleich der Führer, welcher die Gefahr sofort bemerkte, gleich gebremst hatte, immer noch mit voller Gewalt auf den letzten Wagen des Güterzuges auf. Die Maschine wurde stark beschädigt, die Käufer des Kohlenwagens wurden mit aller Gewalt in das Holz des Gepäcksackes eingerammt und verschiedene andere Wagen aus dem Geleise gehoben. Von Menschen ist Niemand verunglückt. Eine sofort herbeigeschickte Maschine schaffte nach einem Aufenthalt

von 54 Minuten den Zug weiter nach Breslau. Dalsche Weichstellung soll die Ursache des Zusammenstoßes gewesen sein. Der Unfall hat 24 Personen verletzt, 24 Personen sind aus dem Zug abgeseht, 24 Personen sind in dem Bezirk Abtheilung Bay 3000 Personen, dem Verunglückten nahe sind. Einige der vorübergehenden Schiffe hatten bereits Bestand geleistet, so zum Beispiel die „Bavaria“ (Empfangsbahn). Eingestrichelter Mathematikler, Herr Sollege, ist zum Jagen lagen, bei dem Anblick einer Taafel kauft mit förmlich das Herz vor Freude. Schulamtslandrat: „Ach ja, mit auch! Es muß aber eine Gedächtnis sein.“

Der Prediger und Schriftführer Balzer ist, wie man sagt, sich selbst bedrohlich mittelh, wegen Verleitung der Kronprinzen, begangen in einem Artikel der „Norddeutschen Ztg.“, nicht zu einer Gefängnisstrafe, sondern zu Festungshaft von 1 Monat verurtheilt worden.

Das ist etwas Anderes! Ein Scherz wurde von seinen Kollegen des Radis gemacht, daß er mit ihnen gehen möge, ein bestelltes Ständchen zu bringen. Was, rief er zum Fenster hinaus, jetzt des Radis? Nicht, um eine Million! Du, ichre ihm ein Untenbleiber zu, weil bekannt man jeder fünf Mar. Ja, das ist etwas Anderes, dann komme ich gleich.

Man beachtiget, einige interessante Experimente behufs Prüfung der Anwendbarkeit des atlantischen Kabels für telegraphische Zwecke zu machen, sobald das Madagascarnette Kabel zwischen Halifax, Nova Scotia und Gloucester, Massachusetts, gelegt ist. Die Entfernung zwischen den beiden Häfen beträgt 850 englische Meilen.

Seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten mit China bringen die aus dem äußersten Osten kommenden Schiffe keine Haare mehr nach den französischen Häfen, worüber man gegenwärtig in Marseille sehr unruhig ist. Der „Zwanobd“ hatte noch am 28. August drei Ballen von Japan aus dem himmlischen Reich ausgeladen, während der „Sindby“, welcher am Freitag einliefe, keine Strähne mehr an Bord hatte. Die chinesischen Haare werden in Sibirien Europa am häufigsten verwendet; sie sind gewissermaßen weicher als die europäischen im Allgemeinen, grob und hart, passen aber wegen ihrer schwarzen Farbe am besten auf den prozentualigen, italienischen und spanischen Kopfe. In Marseille werden alljährlich 80000 Kilogramm Haare verarbeitet. Davon kommen 40000 aus China, 22000 aus Italien, 18400 aus Cochinchina, 2000 aus England, 533 aus Japan, 431 aus Algerien u. s. w. Marseille allein verwendet 3000 Kilogramm, 500 für Männerperücken und 2500 für Chignonflechten, Koden, gekräuselte Scheitel und was sonst der weibliche Kopfschmuck für Zubehöre erfordert. Es wird ausgerechnet, daß in Marseille zehn Millionen gemacht werden und daß in Marseille 75000 Frauen falsche Haare tragen.

Petersburg, 24. September. Ein blutiger Zusammenstoß hat in Monnoie, Gouvernement Saratow, zwischen deutschen Kolonisten und russischen Bauern, welche den Jahrmarkt in der Stadt beäugten, stattgefunden. In dem Handgemenge wurden 10 Personen, darunter ein Postbeamter, gewundet und 30 schwer verletzt. Die Ruhe ist noch nicht ganz hergestellt. Der Gouverneur von Saratow hat sich nach dem Schauplatz der Aufbegehren begeben.

Gaspe, 24. September. Daß man, um sich vor Feuersgefahr zu schützen, nicht allein aus Feuer und Licht Acht haben muß, sondern auch die Sonnenstrahlen Berücksichtigung verdienen, das hat gestern Mittag der Agent J. hiersehl erfahren, indem verschiedene Bündel Pyrometrie, die an seinem Schaufenster als Muster ausgegestellt waren, durch Sonnenstrahlen in Brand gerieten.

Fredt Salamonsky, der vorerwähnte Polsterer, der schon als kleiner Knabe im Jirtus die Bemerdung der Berliner Sportfreunde erregte, hat sich, nach der „Ztg. Köln“, vor einigen Tagen in Magdeburg, wo er am Circus Berge engagirt ist, mit der schönen Reiterin Frä. Franconi verlobt und schon in diesem Monat soll, ebenfalls in Magdeburg, die Hochzeit gefeiert werden. Seitdem der Künstler nicht mehr bei seinem Stiefvater Salamonsky lebt, führt er den Namen Hummerston, den seines rechten Vaters.

In Leipzig will ein Fremder die horige Marmor-Kolletteur ermitteln und richtet auf der Straße die bezügliche Frage an einem Sachgen; dieser antwortet: „Nur ein Kutscher, ne Matoroni-Fabrik ist hier in ganz Leipzig, das kann ich Sie ganz gewiß versichern.“ Der Fremde geht weiter, wird aber am Ende der Straße ganz athemlos von dem vorhin Gefragten wieder eingeklopft. „Sie meinen am Ende wohl die Nudel-Fabrik?“ — Fremder: „Nun ja, Matoroni und Nudel das wird wohl so ziemlich gleich sein, wo ist denn die Nudel-Fabrik?“ — Sachge: „Ja, sah sie, lutes Herrgen, das kann ich Sie aber auch nicht genau sagen, aber Sie können ja mal nen andern danach fragen.“

Das „Berl. Tagel.“ schreibt: Die Hamburger Vorterie-Kolletteure sind bezüglich der Mittel, ihre Koostenerungen, überaus erfindertisch und gehen dabei, wie nachfolgender Fall zeigt, mit einer Schamlosigkeit zu Werke, die meistens den Zweck erreichen lassen dürfte. Aus diesem Grunde und unter Vermeidung der Verurteilung sei ein Bericht über die Vorterie-Kolletteur C. Schencklich, jun. in Hamburg, der in der alten Leipzigerstraße 3, Original-Nr. 90267, Nr. 6, Klasse der 288. Hamburger Stadt-Vorterie mittelst Briefes abgelaufen. Die Ziehung dieser Klasse mußte am 10. und 11. September in Hamburg stattfinden. Herr W., welcher im Laufe des Tages das Loos zurücksendete, wollte, war nicht wenig erstaunt, als ihm am demselben Tage Nachmittags 1/5 Uhr von dem Kollektur folgende Depesche zukam: „Kos erhalten.“ Drahtantwort Schencklich: „Da, wie schon oben erwähnt, am demselben Tage Vormittags die Ziehung dieser Klasse in Hamburg ihren Anfang genommen, so glaubte Herr W. aus der Depesche herauszulesen, daß die Nummer 90257 mit einem Gewinn

aus dem Stillschweben hervorgegangen sei. In dieser Annahme wurde er allseitig bekräftigt. Er telegraphirte daher sofort zurück, daß er das Loos behalten und den Betrag dafür abgeben, schickte auch mittelst Postamtsbefehlung 10 A 50 A an den Kollektor ab. Am anderen Tage mußte er aber die überraschende Entdeckung machen, daß die Nummer 90267 gar nicht gezogen worden war, und ist wohl anzunehmen, daß dem Kollektor, als er am Nachmittag die Depesche ablas, dies bemerkt gewesen ist.

Ueber den Untergang des englischen Kanonenbootes „Wasp“ liegen jetzt die folgenden Details vor: „Der Wasp“ wurde vor drei Monaten in Dienst gestellt, um mit Hafen- und Fischer-Kommissionären die verschiedenen Häfen und Flüsse, wo Material für die Fischer- und Schiffsfahrtsstatistik gesammelt wird, anzulassen. Eine Zeit lang wirkte das Gerücht, daß acht Kommissäre oder Beamte des inländischen Fischeramtes an Bord des Kanonenbootes waren, aber es stellte sich nachher heraus, daß dieselben in Westport gelandet hatten. Neuerdings war der „Wasp“ auf einer Reise nach Novalie begriffen, um den Schiff und eine Examinations-Kommission nach der kleinen Insel Inztrabon an der Mündung des Dougl-Flusses zu führen, wo eine Anzahl kleiner Räder ermittelt werden sollte. Die Novalie von Donegal, wo das Unglück geschah, ist mit zahlreichen kleinen Inseln besetzt, von denen die Torsinzel die bedeutendste ist. Fläche Berggebiete und tiefe Klüften machen die Küste für furchtigen Wetter sehr gefährlich für die Schiffsfahrt. Die Torsinzel ist 2 1/2 Meilen lang und eine Meile breit, und hat an Nordwestende einen Leuchtturm. Die Nordseite ist eine fortlaufende Reihe von 1—300 Fuß hohen Felsen. Gegen einen dieser Felsen fuhr der „Wasp“, der, wie man glaubt, durch nebeliges Wetter aus seinem Kurs gebrängt worden, plötzlich mit solcher Festigkeit an, daß er fast unverzüglich sank. Die am Leben gebliebenen sechs Mitglieder der Mannschaft, worunter sich nicht ein einziger Offizier befand, waren, als sie gerettet wurden, infolge ihres langen Ringens mit den Elementen in einem Zustande furchtlicher Erschöpfung. Aus dem Umstande, daß einige Leichen in fast nahestimmendem Zustande angeschwommen sind, folgert man, daß der Untergang so plötzlich war, daß die im Schlafe liegenden Mannschaften nicht Zeit hatten, sich anzukleiden. Da infolge furchtlicher Witterung die Torsinzel vom Festlande aus nicht zugänglich ist, sind die Berichte über die Katastrophe und deren Ursache noch sehr unvollständig. Der „Wasp“ war ein Kanonenboot mit doppelter Schraube, von 461 Tonnen Tragkraft und 470 Pferdekraft. Er trug 4 Kanonen und hatte eine Besatzung von 58 Mann, von denen nur sechs übrig geblieben sind.

Cholera.

Konstantinopel, 27. September. Die vom Sanitätsrat angeordnete Erweiterung der Quarantäne von 10 auf 15 Tage resp. von 5 auf 8 Tage ist wieder aufgehoben worden. Es werden die früheren Quarantänevorschriften wieder erhalten, welche für Provenienzen aus den von der Cholera infizierten Ländern eine 10tägige und für Provenienzen aus dem Schwarzen Meere eine ständige Quarantäne anordnet.

Paris, 27. September. Im Departement der Oise sind gestern 13 Cholera-Todesfälle vorgekommen. Der Gesundheitszustand von Paris wird in dem heute veröffentlichten bezüglichen Wochenberichte als ein vortrefflicher bezeichnet, es sind im Laufe der Woche nur 922 Todesfälle vorgekommen, darunter befinden sich 42 in Folge von Typhus und nur einer in Folge von sporadischer Cholera. In Oran sind 6 choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Der von Goudjina dort im Gesehene Dampfer „Abel-Kader“, auf welchem zwei Todesfälle vorgekommen sind, ist in Bona einer Quarantäne unterworfen worden.

Rom, 28. September. Cholerabericht vom 27. des. Es kamen vor: In Alexandria 4 Erkrankungen und ebenso viele Todesfälle, in Bergamo 16 Erkrankungen und 10 Todesfälle, in Brescia 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Cremona 6 Erkrankungen und ebenso viele Todesfälle, in Cuneo 19 Erkrankungen und 9 Todesfälle, in Ferrara 4 Erkrankungen und ebenso viele Todesfälle, in Genoa 79 Erkrankungen und 51 Todesfälle (davon in der Stadt Genoa 39 Erkrankungen und 27 Todesfälle und in der Stadt Spezia 11 Erkrankungen und 6 Todesfälle), in Mantua 2 Erkrankungen und ebenso viele Todesfälle, in Massa e Carrara 3 Erkrankungen und ebenso viele Todesfälle, in Mailand 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Modena 2 Erkrankungen, in Neapel 240 Erkrankungen und 115 Todesfälle (davon in der Stadt Neapel 166 Erkrankungen und 74 Todesfälle), in Caserta 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Parma 7 Erkrankungen und 6 Todesfälle, in Pavia 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Rom 1 Erkrankung, in Novigo 1 Erkrankung und 2 Todesfälle, in Salerno 3 Erkrankungen, in Sondrio 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Turin 6 Erkrankungen und 5 Todesfälle und in der Stadt Venedig 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

In Genoa sind von gestern Abend 10 Uhr bis heute Vormittag 10 Uhr nur 6 Erkrankungen vorgekommen. Wie von dort gemeldet wird, bejuch den Erzbischof, der Klerus und Freiwillige des Rothen Kreuzes die Kranke.

Madrid, 27. September. In den von der Cholera infizierten Distrikten sind gestern im Ganzen 9 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Aus Chiasso (an der italienisch-schweizerischen Grenze) wird gemeldet, daß die letzten Spuren der Quarantäne seit einigen Tagen völlig verschwunden sind; die Leute sind abgedornt und das ganze Militär ist wieder abgereist. Schweizerseits denkt man nicht daran, die aus Italien kommenden Reisenden zu rüchern oder gar einer Quarantäne zu unterwerfen. Man begnügt sich damit, hier und in Bellinzona einen Arzt mit der Aufgabe zu betrauen, die ankommenden Reisenden zu

untersuchen, ob sie cholerafrei seien. Bis jetzt ist ein solcher Fall noch nicht vorgekommen.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 27. September.

In später Nachtstunden kam gestern Prinz Roland Bonaparte in Berlin an. Telegraphisch waren für den Prinzen und sein Gefolge sieben Zimmer im Grand Hotel de Rome reservirt worden; die ganze Reisegeellschaft wurde in Gala-Coupaugen vom Stettiner Bahnhofe, wo sie um halb elf Uhr eintraf, abgeholt. Prinz Roland ist der Gatte der Tochter des belananten Spielpächters Blanc; seine Gemahlin war bekanntlich nach ganz kurzer Ehe, ihm eine in der That fürstliche Wittig hinterlassend. In der Begleitung des Prinzen befindet sich der Marquis von Bille-neuve, Monsieur Escard (der Heisenarschall), der Leibarzt Dr. ten Arden und zahlreiche Dienerschaft. Die Reise erfolgte von Kopenhagen direkt hierher. Der Prinz genießt einen längeren Aufenthalt in Berlin zu nehmen.

Der Bischof von Rüm, wie mitgetheilt, vor einiger Zeit verstorben, daß jeder Priester, der die Stelle eines Militär-Geistlichen, eines Religionslehrers an staatlichen oder kommunalen Lehranstalten o. annehmen will, erst die Genehmigung des Bischofs einzuholen hat. Es ist dieser Erlaß, wie man der „Post. Ztg.“ mittheilt, speziell darauf berechnet, der Regierung bei der Verwaltung des katholischen Lehrerseminars in Graudenz Schwierigkeiten zu bereiten. Der Direktor desselben, Herr Jordan, hat nämlich seine Pensionierung nachgesucht, und es ist an Stelle dieses geistlichen Lehrers ein weltlicher in der Person des Dr. Weiß, eines Altphilologen, ernannt worden. Letzterer, ein Schwager des f. B. v. Siegenauens Pfarrers von Dins, Dr. Borrach, ist den Ultramontanen ein Dorn im Auge. Durch die oben erwähnte Verbodnung des Bischofs soll nun die Anstellung eines Religionslehrers am Graudener Seminar, die durch den Abgang des geistlichen Direktors notwendig geworden, verhindert werden. Es finden sich auch in einigen Blättern bereits Mahnungen an streng katholische Eltern, ihre Söhne von der Graudener Anstalt fern zu halten.

Wie der „Daily Telegraph“ aus Kairo erfährt, soll der Prozeß gegen den Finanzminister von den Mitglie-dern der Staatskassendebatte unverzüglich vor dem internationalen Tribunal angehängt werden.

Die Enthebung des der hiesigen Russischen Bot-schaft beigegebenen Militäragenten Herrn v. Dahler von seinem Amt wird hier viel besprochen. Herr von Dahler befehligte sein hiesiges Amt fast anderthalb Decennien, anordnete hier von den jüngeren Officieren bis zum General-Major und Flügel-Adjutanten des Kaisers von Rußland, erlesete so manchen Personalwechsel an der Russi-schen Botschaft und gehörte mitzu, wie man zu sagen pflegt, zum „eigenen Bestand“ des hiesigen diplomatischen Corps, bei dem er, wie das „B. Z.“ meint, sehr beliebt war, wie er sich auch in der hiesigen Gesellschaft allgemeiner Belieb-heit erfreute. Die plötzliche Enthebung von seiner Stellung — es ist dies der von dem offiziellen Telegraphen gebrachte Ausbruch — mußte somit ein gewisses Aufsehen erregen, zumal dieser Vorgang der Drei-Kaiser-Zusammen-kunft in St. Petersburg so ziemlich am Ende Folge ist.

Am 30. September Mittags 12 Uhr, am Geburts-tage der Kaiserin Augusta, findet, wie wir erfahren, die Grundsteinlegung der von den verstorbenen ersten Ge-mahlin unterm Reichspräsidenten v. Mabat begründeten Stiftung des „Marinenhauses“ statt. Es ist für die- ses wohlthätige Anstalt ein Grundstück gegenüber dem Zoologischen Garten-Gemüsefeld (in der Nähe des Zoologischen Gartens) gemiethet worden.

Nach einer Mittheilung der Berl. Pol. Nachr. ist die Verstellung einer besseren Wasser-Verbindung zwischen Schlefien und Berlin nicht aufgegeben. Diese Verbin-dung, welche bekanntlich in der Errichtung des Friedrich-Wilhelms-Kanals durch einen leistungsfähigen, den jetigen Verkehrsverhältnissen entsprechenden Kanal und die Anlegung eines Spreuelateralkanals bis zu dem Damm-See unweit Berlins angekreht wird, gehört vielmehr zu denjenigen Kanalplänen, deren Verwirklichung die Staatsregierung in erster Linie beabsichtigt, und welche überdies auch in der- technischen Vorbereitung so weit vorgeschritten sein sollen, daß nach dieser Richtung der alsbaldigen Bewilligung des- Geldbedarfs Schwierigkeiten nicht entgegenstehen.

Heute veröffentlicht der Reichsanzeiger auch die Belan-nung des Hamburger Senats, betreffend die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg und Hamburgisches Staatsgebiet mit Ausnahme des Amtes Nishbüttel.

Das Reichsversicherungsamt hält neuerdings wie-derholte Sitzungen, um sich zunächst über seine eigene Orga-nisation zu verständigen; vor Oktober wird die eigentliche Thätigkeit desselben kaum beginnen. Vom 15. Oktober ab ist die Behörde überhaupt erst im Stande, das Material zu übersehen, welches zu bearbeiten ist, da erst zu diesem Termin die Gemanntheit der Meldungen eingegangen sein wird. Daffes wird verhängt, daß die geleglich vorgelegene Schrift-Verensfalls innegehalten werden wird. Bei der Bildung der Berufs-genossenschaften, schreibt die „Post. Ztg.“, seien von Seiten des Reichsamtes zunächst zwei Hauptfragen zu stellen: „Sind die beabsichtigten Genossenschaften leistungsfähig? und gehört die zu verbindenden Berufs zusammen?“ Können diese Fragen bejaht werden, so kommt es nicht in Be-tracht, ob die Genossenschaft über das ganze Reich oder nur über einen Theil desselben sich erstreckt. Schwächere Berufs-arten sollen sich an stärkere verwandte anlehnen. Daher kommt es, daß mit Gruppe VII, chemische Fabrikanten, die Gruppe VIII, Seifen-Fabrikanten u. a., wahrscheinlich in eine Genossenschaft zusammengetreten werden. Aus Gruppe VIII dürften die Gasanstalten ausgegliedert werden.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Reichsregierung die Ernennung eines Geschwabens deutscher Kriegs-schiffe an die westafrikanische Küste zum Schutze

der dortigen deutschen Kolonien plant. Wie wir hören, werden die bezüglichen Pläne in Kürze zur Ausführung ge-langen. Ueber die Einzelheiten der letzteren ist an entsehdender Stelle berichtet worden und es ist die Allerhöchste Entschloßung nahe bevorstehend. Sobald dieselbe ergangen ist, wird die Abfertigung der betreffenden Kriegsfahrzeuge nicht auf sich warten lassen; es möchte hiermit der besondere Erlaß des Chefs der Admiralität über Einstellung Freiwilliger in Zusammenhang stehen.

Aus Stettin, 27. September, berichtet die „N. Stett. Ztg.“: An den deutschen Seeplätzen scheint jetzt eine scharfe Kontrolle hinsichtlich der vom Auslande her eingeschmuggel-ten socialdemokratischen und anarchistischen Schriften ausgeübt zu werden. Auf Grund einer Verständigung der hiesigen Behörden wurde der heute Mittag von Kopenhagen kommende dänische Dampfer „Alfa“ von Seiten der Polizei unter Zufußnahme jeemannig erfahrener Hafenbeamten einer gründlichen Untersuchung nach derartiger Kontrolden unterworfen. Selbst die am Waße befindlichen Segel mußten gelöst werden. Die Untersuchung, welche ca. eine Stunde in Anspruch nahm, verlief resultatlos.

Aus Hamburg berichtet die „N. N. Ztg.“: Wie wir hören, haben sich gestern infolge einer Einladung des fürsten Bismarck die hauptsächlichsten Vertreter derjenigen Ham-burger Firmen, welche bei dem Handel in West-Afrika be-thätigt sind, nach Friedrichsruh begeben. Der Reichs-kanzler soll diese Herren zu sich gebeten haben, um ihre An-sichten über die zukünftige Regelung der Verhältnisse der deutschen Niederlassungen in West-Afrika zu hören. Zugleich verläutet, daß mit Frankreich und England über die Gestaltung unserer nachtheiligen Beziehungen zu den west-afrikanischen Küste-Unternehmungen (Schweben, die alle Aus-sicht auf eine freundliche Verständigung über die etwa möglichen Streitpunkte verheißt).

Aus Stockholm, 27. Sept., wird gemeldet: Bei der heute vorgenommenen Wahl von 19 Deputirten zur zweiten Kammer des Reichstags wurden fast durchweg die Kandidaten der liberalen Partei gewählt.

Eisenach, 28. September. Heute Nachmittag wurde in Gegenwart der Prinzessin Marie von Meiningen, Witt-ve, einer Deputation aus London und zahlreicher anderer Theil-nemer das Bachenthal enthielt Archidiaconus Kiefer hielt die Festrede, worauf die Uebergabe des Denkmals an die Stadt erfolgte.

Kiel, 24. September. Die nach der „Post. Ztg.“ folgende der Ergänzung bedürftige Mittheilung: Wie wir hören, ist Befehl ergangen, die hier im Hafen vor Anker liegenden chinesischen Kreuzer „Ting Huen“ und „Shen Huen“ unter deutscher Flagge nicht aus dem Hafen zu lassen.

Felsen, 25. September. Wie nach der „Post. Ztg.“ verläutet, soll es in der Absicht der Regierung liegen, auf Grund der bei den diesjährigen Stützungen und Hebung-ten im Küstenkrieg noch neue Befestigungen bei Neufahr-wasser anzulegen, beziehungsweise vorhandene zu verfestigen. Abnliche Absicht soll auch für die Felsenbefestigungen von Wilhelmshaven bestehen. Für Pilsen und Wemmel sollen Panzerforts zum Schutze der Passanten in Aussicht genommen sein.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 28. September. Der Kaiser und die Kaiserin empfangen heute den Besuch des Großherzogs, der Großherzogin und des Erbprinzen von Baden, welche auch an dem um 5 Uhr stattgefundenen Diner theil-nahmen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst Prinzessinnen Edchten und dem Prinzen Heinrich von Preu-ßen sind heute Abend 9 1/2 Uhr hier eingetroffen und in dem neuen Schlosse abgesehen.

Sinaja, 28. September. Kronprinz Rudolf und Kron-prinzessin Stefania sind heute Nachmittag in Begleitung des Königs und der Königin nach Prag abgereist.

Brüssel, 28. September. Heute fand hierseitig eine Generalversammlung des liberalen Vereins statt, um die Mittel des Widerstandes gegen das Schulgesetz zu beraten. Der liberale Parteimitglied Janson ermahnte die liberale Partei angesichts der nahe bevorstehenden Kommunalwahlen zur Einigkeit. Sobot machte Vorschläge zur Organisation des Widerstandes gegen das Schulgesetz, die großen Vorkämpfer der religiösen Korporationen müssten für den Unterstich-runder werden, das Lösungswort der Liberalen sei Tren-nung der Kirche vom Staat. Die Versammlung wurde um 3 Uhr geschlossen. — Sobann fand im Vorlessaale eine Kundgebung zu Ehren des Bürgermeisters Wils statt, wobei mehrere Redner denselben beglückwünschten, weil er die Intention des Militärs verhindert habe. Es wurde dem Bürgermeister eine Ehrenschärpe und eine Wüste über-reicht. Dieser dankte für die Zeichen der Sympathie, welche nicht seiner Person, sondern dem Repräsentanten der kommunalen Selbstständigkeit und der Freiheit des Unter-richts gälten.

Interims-Stadt-Theater.

Montag, den 29. September 1884.

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Regie: Fr. Gluth.

Personen:

Präsident v. Walter, am Hofe eines deutsch. Fürsten Herr Mundwig, Ferdinand, sein Sohn, Major. Herr Lémond. Hofmarschall von Kalb Herr Luz. Lady Milford, Favoritin des Fürsten. Frä. Steinburg. Wurm, Haussekretär des Präsidenten. Herr Gröbe. Müller, Stadtmusikant Herr Wenghöfer. Deffen Frau Frä. Trepton. Louise, dessen Tochter Frä. Jagdon. Sophie, Kammerjungfer der Lady Frä. Wladter. Ein Kammerdiener des Fürsten Herr Seidenreich.

Bezügliche Nebenpersonen.

Kasseneröffnung: 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die für die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag auf Grund der den hiesigen Hausbesitzern zur Aufnahme der wahlberechtigten Bewohner aufgestellten Formulare, aufgestellten Wählerlisten der Stadt Halle, werden in Gemäßheit des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 in den Tagen

vom 30. September bis inkl. 7. Oktober d. J.

in unserem Stadtschreibereiamt zu Jedermanns Einsicht ausliegen.
Unter Hinweis auf § 3 des Reglements kann jeder, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei uns schriftlich anzeigen oder am Orte der Auslegung zu Protokoll erklären, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Wähler ist jeder unbefohlene Staatsbürger des deutschen Reichs, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in den Bundesstaaten, wo er seinen Wohnsitz hat.
Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

- Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:
- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
 - 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallit-Verfahrens;
 - 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldmitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
 - 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingekipft sind.

Halle a. S., den 25. September 1884.

Der Magistrat.
Staub.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung des zur Zeit an den Kaufmann Steinschreiber vermieteten Verkaufsflores im Erdgeschosse des Rathhauses, an der Ecke des Marktes und der Leipzigerstraße, auf die 6 Jahre vom 1. April 1885 bis zum 31. März 1891, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen ist ein Termin auf

Montag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

auf der hiesigen Rathshausküche im Waagegebäude anberaumt, wozu Respektanten hiermit eingeladen werden.

Halle, den 18. September 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Städtische Sparkasse zu Halle a. S.

Die städtische Sparkasse befindet sich

vom 30. September 1884 ab

im Neubau Rathhausgasse Nr. 1.

Halle, den 26. September 1884.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.
Zentral.

Ausschreibung.

Die Umplastung der Berlinerstraße von der westlichen Eisenbahngrenze bis zur Stadtfreigrenze, veranschlagt zu 3800 M., wozu für diese Ausschreibung 2055 M. in Betracht kommen, soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Montag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzurufen, woselbst die Bedingungen ausliegen.
Halle a. S., den 29. September 1884.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Maurerarbeiten zur Erbauung eines Pferde-, Ochsen- und Feberviehstalles auf dem Kämmereramt in Beesen, veranschlagt zu 5067 M., sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Sonnabend den 4. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzurufen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Halle a. S., den 29. September 1884.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.



Halescher Verein für Kohlenbergbau u. Briquettesfabrikation, Aktiengesellschaft,
hält sich bei Bedarf an



Briquettes und Presssteinen,

prima Waare, in Zuhren bis frei Kohlengefäß bestens empfohlen.

Bestellungen werden angenommen: im Comptoir Bernburgerstr. 15, bei Herren Steinbrecher & Jasper, Markt und Geisstrassen-Ecke, bei Herren Schöttler & Fischer, gr. Ulrichstr. 3.

Tapeten und Rouleaux

in noch größter Auswahl und nur besten Qualitäten werden wegen Uebergabe des Geschäfts von heute zu Original-Fabrikpreisen ausverkauft bei

Segr. 1859. **K. Rapsilber,** Segr. 1859.

große Klausstraße 4.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Von Donnerstag den 2. Oktober an wieder jeden Donnerstag Nachmittags 2 1/2 Uhr Näherverein in der Anstalt Martinsberg 14. Wir hoffen ferner auf freundliche, rege Theilnahme unserer bisherigen Mitglieder, und heißen neu Hinzutretende stets herzlich willkommen.

3. A.: G. Kirchhoff.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. W. Hermann in Halle. — Expedition im Waisenhaus — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

der Zten vereinigten Tischlermeister empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Möbel.

Solide Ausstattungen in Mahagoni und Birke

zu billigen Preisen.

3. Alter Markt 3. Eingang durchs Thor.

H. Karmrodt, Musikalienhandlung, Barfüßerstrasse 19.

zu billigen Preisen.

werden zum bevorstehenden Feste leihweise nicht ausgeben.

Der Vorstand der Bäcker-Innung.

C. O. Wiese'sche Musikschule

gr. Märkerstr. No. 10.

Beginn des Winterkurses

Mittwoch den 1. Oktober 3 Uhr.

Gefl. Anmeld. bis dahin erbeten.

Fröbel'scher Kindergarten,

Weidenplan 6b.

Der Kindergarten beginnt wieder Mittwoch den 1. Oktober.

Aufnahme 2-5jähriger Knaben und Mädchen jederzeit. **Lina Sellheim.**

Vom 1. Oktober ab treten auf unserer Grube „Frohe Zukunft“ im Landebütt

Winterpreise

für Briquettes und Presssteine ein.

Halle'scher Verein

für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation, Aktiengesellschaft.

Trocknes Brennholz

(Wintervorrath) in Zuhren frei Haus offerirt

H. Werther, Möglicherweg 4.

frische, gut abgepresste Müden-

schmelze hat abzugeben

Halle a. S., **Hallesche**

Zuckersiederei-Compagnie.

Lehrer-Gesuch.

Zur Nachhilfe der Schularbeiten dreier Kinder, wozu 2 Mädchen die höhere Töchterschule und 1 Knabe die Vorbereitungsschule besuchen, wird ein tüchtiger Lehrer gesucht, der auch französische Sprachkenntnisse besitzt.

Näheres gr. Steinstraße 63.

FS Fuhrleute

zum Kohlenfahren finden Beschäftigung

Oberglaucha 5.

Nähmädchen auf Herrenarbeit gesucht

H. Rittergasse 2, II.

Köchinnen, f. Stubenmädch., Mädchen

für Küche u. Hausarbeit, auch nach außer-

halb, tüchtige Knechte und Viehmädchen

sofort gesucht.

Hausnechte u. krft. Hansd. suchen Stelle d.

Fr. Deperade, gr. Schlamm 10, 1.

1 ordentl. Mädchen vom Lande findet n.

1. Dft. guten Dienst Herrenstraße 20.

Eine gute, reinliche Aufwartung wird zum

1. Oktober für die Frühstunden gesucht

Herrmannstraße 10, I. links.

Eine geübte Schneiderin sucht in u. außer

dem Hause Beschäft. gr. Klausstr. 37, III.

Händelstraße 37

ist die herrschaftliche hohe Parterre-Wohnung

sofort oder später zu vermieten. Näheres

Händelstr. 38.

Königsplatz 3

herrschaftliche 2. Etage per 1. April

1885 zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage)

im Königsviertel ist wegen Verfertigung des jetzigen

Inhabers zu vermieten u. 1. April 1885 ev.

auch früher zu beziehen. Näb. Königsstr. 12, I.

2 herrsch. Wohnungen, Magdeburger-

gater- u. Forsterstraße, Ecke gegenüber des

Parades, 7 Zimmer, Badezimmer nebst allem

Zubeh., Neujahr oder Ostern 1885 zu verm.

Nähe des Gerichts,

gr. Steinstr. 10, herrsch. II. Etage,

4 St., 3 K., K. und Zubeh., auch Gar-

tendenzung, per 1. April 1885 zu ver-

mieten. **Ernst Haassengier.**

Die erste Etage zu vermieten und 1. Dft.

zu beziehen

Eine Wohnung ist sogleich zu beziehen

Ackerstraße 1.

Auch wird daselbst ein Mädchen v. K. gesucht.

Wohnung für 60 M. verm. Spitze 33.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben,

Kammer u. Zubeh., ist per 1. Oktober oder

anderweitig zu vermieten. Näheres

Stiehlstr. 4.

Eine größere Wohnung, 2 Etage, j. 1. Dft. d. J.

zu beziehen. Preis 360 M. Schmeistr. 20.

Ein Laden, gute Geschäftslage, mit Wohnung und Zubehör ist per 1. Oktober oder anderweitig zu vermieten. Näheres

Stiehlstr. Nr. 4.

Logis, 68 M., zu bez. Landwehrstr. 12, b. Weil.

Möbl. Zimmer zu verm. Leipzigerstr. 71, II, r.

Gut möbl. Zimmer z. v. Landwehrstr. 17, II, r.

Möbl. Zimmer verm.

gr. Steinstrasse 10, III, nahe der Kaserne.

Freundl. möbl. Wohnung mit oder ohne Kost

zu vermieten gr. Ulrichstraße 59, II.

1 möbl. Zimmer z. verm. Auguststr. 4, I.

2 anst. Schlafst. m. K. gr. Ulrichstr. 22a, I.

Eine Wohnung gesucht für zwei einzelne

Leute von 120-150 M. zu erstfragen

Rathhausgasse 5.

Vom 1. Oktober d. J. ab befindet

sich mein Bureau

große Steinstraße 18,

2 Treppen,

gegenüber dem Hotel zur Stadt Hamburg.

Wipperfmann,

Nachtsaufw.

Hallesche freiwillige

Feuerwehr.

Dienstag den 30. Septbr.

Abends 8 Uhr

Übung (Rathshaus).

Das Kommando.

S. J. J. J.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Übung u. Sitzung

in der „Eisener Tavernen“, Rathhausgasse.

Hall. Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Übung.

Interims-Stadt-Theater.

Montag den 29. September.

8. Abonnements-Vorstellung.

Kabale und Liebe.

Erstauspiel in 3 Akten von F. v. Schiller.

Dienstag den 30. September.

9. Abonnements-Vorstellung.

Zum letzten Male:

Die Fledermaus.

Sperette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Mittwoch den 1. Oktober.

10. Abonnements-Vorstellung.

Die schöne Ungarin.

Große Gejangsposse in 4 Akten von Mannsbütt.

Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

Leipzig.

Dienstag: Neues Theater:

Pitt und Fox.

Mittwoch: Der Bettelstudent.